

Region

Nach 13 Jahren sinken die Steuern

Orpund Eine lebhafteste Gemeindeversammlung sagte zu allen Anträgen des Gemeinderates klar Ja. Die Sanierung der Schulliegenschaften läuft nach Plan.

Die Institution Gemeindeversammlung lebt und Gemeindepräsident Jürg Räber freute sich zweimal. Zu Beginn über den grossen Aufmarsch von 101 Stimmberechtigten (5,3 Prozent). Am Ende über die lebhafteste Debatte mit Fragen, Anregungen, aber auch kritischen Voten bei den verschiedenen Traktanden.

Vielleicht freuten sich die Anwesenden einfach nur über das vorzeitige kleine Weihnachtsgeschenk in Form einer Steuersenkung. Nach vielen Jahren mit einem sehr hohen Steuersatz von 1.95 sei die Senkung auf 1.85 ein kleiner Schritt, erklärte Jürg Räber. «Wir machen einen Schritt von sehr hoch zu hoch.» Die Senkung ist auch ein Resultat der guten Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre. Gemäss Finanzplan sollte der neue Steuersatz für die nächste Planperiode bis 2024 gehalten werden können.

Die hohe Bautätigkeit im Dorf hat gemäss Jürg Räber noch nicht zu den vielen erhofften Neuzuzüglern beigetragen. Viele neue Wohnungen sind noch leer. Der Gemeinderat rechnet erst ab 2021 mit Mehreinnahmen bei den Steuern durch Neuzuzüger.

Die Investitionstätigkeit bleibt hoch. Über fünf Millionen Franken sind es im kommenden Jahr. Die zweite Etappe der Sanierung des Primarschulhauses und der Neubau der Tagesschule sind im Gange. Die erste Etappe ist abgeschlossen.

Für 56 000 Franken will der Gemeinderat den Schulhausplatz sperren. Es komme immer wieder zu gefährlichen Manövern mit Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren, erklärte Robert Spycher, Leiter Ressort Bildung. Die 32 Jahre alte Ölheizung im Oberstufenzentrum kann ersetzt werden. Neu kommt eine Pelletheizung zum Zug. Dem Verpflichtungskredit von 360 000 Franken stimmte die Versammlung bei einer Gegenstimme klar zu. *Heinz Kofmel*

Budget 2020

Aufwand	14 931 875
Ertrag	14 738 215
Defizit	193 660
Nettoinvestitionen	5 219 000
Steuerfuss	1.85
H.K.	

Wenn Frauen zur Ware werden

Biel Mit falschen Versprechungen werden junge Frauen aus Brasilien nach Europa gelockt und landen dann im Rotlichtmilieu. Die Bielerin Lúcia Amélia Brüllhardt schützt die Opfer und klärt die Gesellschaft auf.

Hannah Frei

Als Lúcia Amélia Brüllhardt vor 32 Jahren aus Brasilien nach Biel zog, stellte sie fest: Die Mehrheit der Prostituierten hier stammt wie sie aus Brasilien. Die Frauen hatten gültige Papiere, einen Arbeitsvertrag, gehörten zur Gesellschaft dazu. Doch ihre Beweggründe, überhaupt erst in die Schweiz zu kommen, seien ganz andere gewesen. Manchen wurde versichert, sie könnten hier als Tänzerinnen oder Musikerinnen Karriere machen, landeten dann aber in Bordellen. Andere dachten, sie würden als Au-pair Arbeit finden, wurden aber als Sexarbeiterinnen in Stripclubs eingesetzt. Und wieder andere kamen, um verheiratet zu werden – landeten aber ebenfalls in der Prostitution.

Mit falschen Versprechungen seien die jungen Frauen in die Schweiz gelockt worden. «Das war ganz klar Frauenhandel», sagt Brüllhardt. Ein Tabuthema, vor dem die Gesellschaft die Augen verschliesse. Das will Brüllhardt ändern. 2000 gründete sie in Biel den Verein Madalena's, der sich in der Schweiz und Brasilien für Menschenrechte einsetzt. Mit Präventions- und Informationsarbeit kämpft Madalena's gegen die sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen, Menschenhandel und häusliche Gewalt. Und der Verein ist Anlaufstelle für Frauen, die genau dies erlebt haben. Im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» wird Brüllhardt am 3. Dezember in Biel zum Thema Frauenhandel referieren.

250 Opfer pro Jahr

Heute sei die Situation in der Schweiz zwar eine andere, sagt Brüllhardt. Im Rotlicht-Milieu wurden viele der Brasilianerinnen und Thailänderinnen von Frauen aus dem Ostblock abgelöst. Trotzdem gebe es auch heute noch Frauen, die wie Ware von Brasilien hierher verfrachtet würden. Und nicht nur für Sexarbeit, sondern auch als günstige Hilfskräfte oder Bettlerinnen, sagt Brüllhardt.

Die Dunkelziffer bei Menschenhandel ist gross, eine klare Aussage über das Ausmass zu machen schwierig. Laut dem Bundesamt für Polizei suchen pro Jahr um die 250 betroffene Frauen und Männer in der Schweiz Rat bei einer der dafür ausgelegten Opferhilfestellen.



In Brasilien leistet der Bieler Verein Madalena's Präventionsarbeit an Schulen, um sexuelle Ausbeutung und Menschenhandel zu bekämpfen. zvg

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Die Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» wurde 1991 ins Leben gerufen und findet seither jedes Jahr zwischen dem 25. November, dem Welttag gegen Gewalt an Frauen, und dem 10. Dezember, dem Welttag der Menschenrechte, in mehr als 180 Ländern statt. In Biel gibt es an den 16 Tagen Konferenzen, Filme, Ausstellungen und Workshops. Der Erlös geht an das Mädchenhouse des filles. Der Eröffnungsakt findet heute zwischen 14 und 16 Uhr auf dem Bieler Zentralplatz statt. Lúcia Amélia Brüllhardt wird am Dienstag, 3.12. gemeinsam mit Martha Wigger von der Fachstelle Sexarbeit Xenia zum Thema Frauenhandel referieren. Die Veranstaltung findet um 20 Uhr im Infokiosk Biel statt. *haf*

Link: www.16jours-bielbienne.ch

Lúcia Amélia Brüllhardt
Präsidentin des Vereins Madalena's



Beim Verein Madalena's in Biel suchten in diesem Jahr drei Frauen Hilfe. Seit 2000 hat der Verein 152 Frauen geholfen, wieder zurück nach Brasilien in ihre alte Heimat zu gelangen. Doch Brüllhardt hält nicht an Statistiken oder Zahlen fest. «Ich handle mit gesundem Menschenverstand und schaue genau hin», sagt sie. Alles andere sei in diesem Milieu kaum sinnvoll.

Die 53-Jährige wohnt auch heute noch in Biel, reist aber zwischen ihrer alten und ihrer neuen Heimat hin und her. Sie hat einen Master in Kommunikations- und Medienwissenschaften, ist in einer traditionellen Familie in Brasilien aufgewachsen und

kommt nicht aus demselben Milieu, aus dem viele der Opfer von Frauenhandel stammen. Trotzdem kennt sie die Schattenseiten beider Länder und will diese an die Öffentlichkeit bringen. «In Brasilien gibt es nicht nur Samba und Karneval, sondern auch eine Kultur, in der sexuelle Gewalt tief verankert ist», sagt sie.

Schulkinder sensibilisieren

In Brasilien hat sich Brüllhardt ein Team von zirka 20 Helfenden aufgebaut: Juristen, Psychologen, Sozialarbeiter. Sie selbst schreibt Bücher und führt Kunstaktionen durch zum Thema Gewaltprävention. Zudem hält sie Vorträge an Schulen. «Die Kinder und Jugendlichen sollen lernen, dass Gewalt und Ausbeutung nicht geduldet werden dürfen und sie sich dagegen wehren sollen», sagt sie. Dadurch könne verhindert werden, dass sie überhaupt erst in diesem Milieu landen, ob als Opfer oder Täter.

Diese Präventionsarbeit würde sie auch gerne an Schweizer Schulen machen. Doch dies sei fast unmöglich. Die von ihr angefragten Lehrpersonen hätten alle gesagt, das Thema sei zu heftig für die Jugendlichen. «Aber worüber sollen wir denn sonst mit den Kindern sprechen? Geld und Schokolade etwa?» Brüllhardt ist davon überzeugt, dass die Kinder hier die Realität sehen sollten, die sonst im Verborgenen bleibe – besonders in Biel, wo Menschen aus rund 150 Nationen zusammenleben.

Finanziert wird der Verein durch den Verkauf von Brüllhardts Fachbüchern und Spenden. In den vergangenen Jahren hat sie sich ein internationales Netzwerk aufbauen können, arbeitet unter anderem zusammen mit dem brasilianischen Konsulat in Genf, der Fachstelle Sexarbeit Xenia in Bern und der Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration Fiz in Zürich.

Brüllhardt wünscht sich für die Zukunft, dass man gegenüber den Opfern von Menschenhandel keine Vorurteile hegt, sie respektiert und nicht als Täter sieht. «Wäre die gesellschaftliche Akzeptanz ihnen gegenüber grösser, würden sie sich vielleicht eher trauen, darüber zu sprechen und Hilfe zu suchen», sagt sie.

Link: www.luciaameliamadalenas.com

Oranges Licht gegen Gewalt

Weltweit engagieren sich Soroptimist International Clubs gegen die Gewalt an Frauen. Vom 25. November bis zum 10. Dezember, dem internationalen Tag der Menschenrechte, sind zahlreiche Aktionen geplant. Auch in Biel.

Der 25. November wurde vom ehemaligen UNO-Generalsekretär Ban Ki-Moon zum Tag gegen Gewalt an Frauen erklärt. Denn nach Angaben der UNO erleidet jede dritte Frau in ihrem Leben physische oder psychische Gewalt. Dies kommt einer schwerwiegenden Menschenrechtsverletzung gleich, die für die Betroffenen meist grosses Leid bedeutet. Um darauf hinzuweisen, führte die UNO 2012 die «Orange Days», also die Tage gegen Gewalt an Frauen, ein.

Weltweit greifen verschiedene Organisationen während dieser Zeit das Thema Gewalt an Frauen und Mädchen auf. Seit einigen Jahren machen die Clubs von Soroptimist International Switzerland mit viel beachteten Anlässen auf die «Orange Days» aufmerksam. Sie setzen mit der orangen Beleuchtung verschiedener Gebäude Zeichen und fordern dazu auf, sich offen gegen Gewalttaten oder Belästigungen zu stellen und den Opfern zur Seite zu stehen.

Der Soroptimist International Club Biel-Bienne wird an diesen Tagen unter dem Motto «We stand up for women» zum ersten Mal aktiv. Zwischen dem 25. November und dem 10. Dezember beleuchtet er das Stadttheater und das Kongresshaus in der Aktionsfarbe Orange. Heute nehmen die Clubmitglieder mit einer Standaktion am Wochenmarkt in der Altstadt teil und informieren am Sonntag, 1. Dezember anlässlich der Ballade de Noël über das Thema. Sie verteilen Flyer und tragen als Zeichen der Solidarität mit den Opfern orange Armbänder. *bi*

Info: Die Standaktionen in der Bieler Altstadt finden heute von 8 bis 12 Uhr am Wochenmarkt und am Sonntag, 1. Dezember, von 13 bis 17 Uhr an der Ballade de Noël statt. Link: www.soroptimist-biel.ch

Reklame

www.cinevital.ch / Tel.: 0900 900 921 (-.80/Min. + -.80/Anruf)

SPEZIALVORSTELLUNG!

In Anwesenheit des Regisseurs
Mischa Hedinger

Freitag, 29.11.2019

OV/d/f- 20.15 Uhr - Rex 2

SPEZIALVORSTELLUNG!

In Anwesenheit des Regisseurs
SAMIR

Montag, 02.12.2019

OV/d/f - 20.00 Uhr - Rex 2